

45 Jahre Klinik Mengerschwaige

Am 16. Mai dieses Jahres feierte die Dynamisch-Psychiatrische Klinik Mengerschwaige ihr 45-jähriges Bestehen. Tatsächlich wurde die Klinik im Mai 1979 eröffnet und ist somit schon 46 Jahre alt. Aber 2024 waren die laufenden Aufgaben so fordernd, dass für das Jubiläum keine Zeit blieb.

Die Feier wurde als Symposium strukturiert mit dem Untertitel: „Entwicklungsprozesse in der stationären Psychotherapie – zwischen Utopie und Machbarkeit“. Innerhalb weniger Stunden, vor insgesamt 170 Zuhörern, 80 davon extern, die übrigen Patienten und aktuelle und frühere Mitarbeiter, entfaltete sich ein freudiges und stolzes Jubiläum, das gleichzeitig eine Wiederaufnahme der durch Corona abgerissenen Serie der beliebten Mengerschwaige-Symposien bedeutet.

Eine private Klinik kann nicht im luftleeren Raum existieren, sie braucht Institutionen in ihrer Umgebung, durch die sie geistig, institutionell und wirtschaftlich in der Gesellschaft verankert ist. Die Mengerschwaiger Symposien waren jahrelang Ausdruck dieser Verankerung, bis die Pandemie diese Begegnungen unmöglich machte. Nun ist diese Tradition wieder aufgenommen worden.

Begrüßt wurden die Gäste durch Cheförztn Christiane Manderscheid, therapeutische Geschäftsführerin Nataly Hoffmann und kaufmännische Geschäftsführerin Karin Koerber.

Darauf folgte eine Reihe von Grußworten der die Klinik unterstützenden Vereine und Institutionen: Prof. Dr. Maria Ammon, Berlin, als Präsidentin der Deutschen Akademie für Psychoanalyse (DAP) und Leiterin des Berliner DAP-Instituts; Astrid Thome als Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Gruppendynamik und Gruppenpsychotherapie (DGG) und Leiterin des Münchner DAP-Instituts; Rechtsanwalt Albrecht Göring als Vorsitzender der Trägergesellschaft Dynamisch-Psychiatrischer Kliniken; Claudia Küng, Geschäftsführerin von Health Care Bayern und örtliche CSU-Politikerin.

Dann folgten, als Höhepunkt der Veranstaltung, die drei zentralen Vorträge. Als erste sprach Cheförztn Christiane Manderscheid über „45 Jahre Klinik Mengerschwaige – ein Rück- und Ausblick auf unser psychoanalytisches, identitätsförderndes Konzept“. Darin führte sie aus, dass die Klinik Mengerschwaige eine der wenigen Kliniken in Deutschland ist, die noch

psychodynamische stationäre Behandlung anbietet und darüber hinaus als integrative therapeutische Gemeinschaft strukturiert ist, und legte diese behandlungsleitenden Strukturen in ihrer Bedeutung dar.

Danach sprach Prof. Dr. med. Joachim Bauer aus Berlin zum Thema „Dem eigenen Selbst begegnen, das Selbst heilen – eine neurowissenschaftlich fundierte Perspektive“. Er beschrieb den inneren Raum des persönlichen „Selbst“ als Schnittstelle zwischen der sozialen Außenwelt und der körperlichen Innenwelt des Menschen. Er stellte eindrucksvoll dar, wie soziale Beziehungen, die uns mit unseren Mitmenschen verbinden, einen krank machenden, aber auch heilenden Effekt auf Seele und Körper haben können.

Der dritte Vortrag, vom Leiter der psychologischen Abteilung, Thomas Bihler, zum Thema „Die psychiatrische Klinik als Ort kultureller Erfahrung“, schilderte einen etwa zwei Monate langen Ausschnitt aus dem Leben der Klinik, in dem eindrucksvoll Zusammenhänge zwischen der Gestimmtheit der Großgruppe und ihrer Wirkung auf ihre Untergruppen bis hin zu den einzelnen Patienten sichtbar wurden, und besonders eindrucksvoll das Containment und der Umgang der Klinikleitung mit den Widerständen in Mitarbeiter- und Patientengruppe, die schließlich zu einer Wiederherstellung des Vertrauens untereinander führten.

Erneut war auch ein hervorragendes Buffet Ausdruck dieser liebevollen Pflege der Außenkontakte der Klinik und trug zur gehobenen Stimmung bei. Wer wollte, konnte sich danach noch einer Führung durch die öffentlich begehbaren Räume in Haus und Garten der Klinik anschließen und die hier in der Milieuthérapie durch die Patienten erstellten Projekte bewundern, wie den kunstvollen Brunnen, das Feuchtbiotop oder die Sitzgelegenheiten im Garten.

Bemerkenswert ist, dass „unsere“ Klinik – denn diese Zeitschrift ist auch das Organ der Dynamisch-Psychiatrischen Klinik Mentschwaige – diese für alle Krankenhäuser sehr herausfordernden, teils existenzbedrohenden Zeiten unbeschadet übersteht. Dass sie sich ihren Modellcharakter als psychodynamisch arbeitendes Haus bewahren konnte, trotz massiv gesteigerter gesetzlicher Auflagen, trotz herausfordernder Umstände in der Coronazeit und trotz des Zwangs, sich als Team personell auch immer wieder weiterzuentwickeln und zu erneuern, grenzt an ein Wunder.

Erwin Leßner